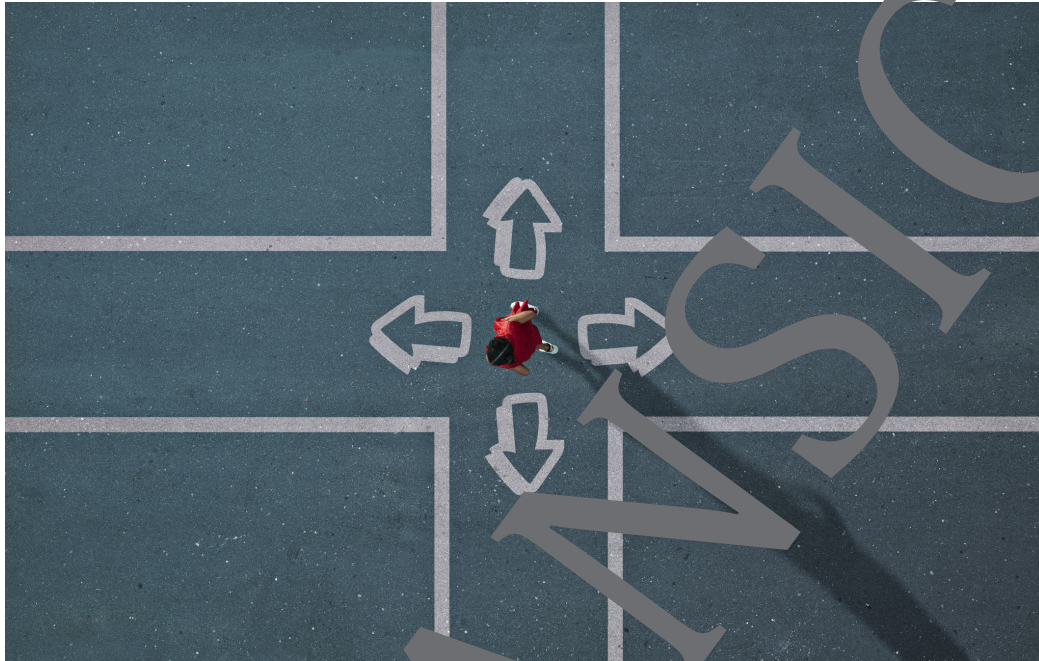


## E 4.6

### Individuelles Fördern im Deutschunterricht

# „Berufe entdecken, Stärken entwickeln“ – Eine Differenzierungsmatrix zur Berufsorientierung

David Mohr, Sonderpädagoge



© Klaus Vedfetz/DigitalVision

Eine zentrale Herausforderung der Thematik „Berufsorientierung“ im Deutschunterricht ist es, auf die heterogenen Vorerfahrungen der Jugendlichen einzugehen und gleichzeitig die fachlichen Ziele nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Lernenden zu befähigen, ein angemessenes Bewerbungsschreiben zu verfassen, ist eine weitere anspruchsvolle Aufgabe. Es stellt sich daher die Frage, wie ein didaktisches Konstrukt aussehen kann, das all diese Herausforderungen zielgerichtet in den Blick nimmt. Der Beitrag stellt die Umsetzung einer Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse und Ursula Schulzeck im Deutschunterricht einer Förderschule vor, die versucht, diese Spannungsfelder zu überbrücken.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Zielgruppe:</b>	Lehrkräfte
<b>Schlusselbegriffe:</b>	Berufsorientierung, Bewerbung, Differenzierungsmatrix
<b>Einsatzfeld:</b>	im Unterricht
<b>Thematische Bereiche:</b>	Unterrichtsentwicklung
<b>Arbeitsmaterialien:</b>	Handout „Berufe kennenlernen“, Handout „Berufssituationen trainieren“, Handout „Rechte und Pflichten im Berufsleben“, Handout „Berufsformulare erstellen“, Struktur- und Formulierungshilfen“

---

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1. Berufsvorbereitung in der Schule als fachübergreifende Aufgabe wahrnehmen</b>	<b>3</b>
<hr/>	
<b>2. Einsatz einer Differenzierungsmatrix im Unterricht</b>	<b>4</b>
<hr/>	
<b>3. Die praktische Umsetzung der Differenzierungsmatrix im Deutschunterricht</b>	<b>6</b>
3.1 Eine Differenzierungsmatrix während der Planungsphase erstellen	7
3.2 Durchführung des Unterrichtsprojekts	13
3.3 Reflexion des Unterrichtsprojekts	13
<hr/>	
<b>4. Fazit</b>	<b>14</b>

## 1. Berufsvorbereitung in der Schule als fachübergreifende Aufgabe wahrnehmen

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 8 nimmt das Thema „Berufsorientierung und -vorbereitung“ im Unterricht an Bedeutung zu. So schnuppern viele Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal in den Berufsalltag hinein oder setzen sich im Rahmen von Beratungs- und Gesprächsangeboten mit eigenen Lebenszielen nach der Schule auseinander. Häufig ist dabei zu beobachten, dass es vielen Jugendlichen schwerfällt, konkrete Vorstellungen zu nennen. Bei einigen Schülerinnen und Schülern ist es sogar der Fall, dass das Heranrücken der Berufszeit nach der Schule zu Unsicherheiten und Selbstzweifeln führt, ob und inwiefern sie den Anforderungen der Berufswelt gerecht werden können. Diese Ängste tauchen gerade zum Ende der Schulzeit auf, da sie dann den Unterschied zwischen schulischem Leistungsvermögen und beruflichen Erwartungen deutlicher spüren. Nicht zuletzt beeinflussen aufkommende Versagensängste ihre Motivation und einen konstanten Schulbesuch vereinzelt negativ.

Es bedarf daher eine Berufsorientierung und -vorbereitung in der Schule, die diese individuellen Voraussetzungen berücksichtigt. Den Schülerinnen und Schülern im Unterricht Orientierung zu geben sowie sie auf ihren individuellen Berufsweg vorzubereiten, ist dabei als vielfältige und fachübergreifende Auseinandersetzung zu betrachten.

Auseinandersetzung mit Berufsweltwünschen

Schule muss Orientierung bieten

### Info

Das Thema „Berufsorientierung und -vorbereitung“ in der Schule wird ab Jahrgangsstufe 8 laut Kernlehrplänen der Hauptschule in NRW in mehreren Fächern in den Blick genommen. Dabei leisten alle Fächer gemeinsam einen umfassenden Beitrag zur Persönlichkeits- und berufsbezogenen Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Das Fach **Arbeitslehre** setzt sich beispielsweise zum Ziel, „wesentliche Beiträge für die Lebensplanung und die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler [zu] leisten“ (S. 20).

Die Fächer **Deutsch** und **Mathematik** befähigen laut Lehrplänen „die Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg – allem in berufs-, aber auch in studienorientierten Bildungsgängen fortzusetzen“ (S. 9).

Laut Lehrplan des Faches **Gesellschaftslehre** sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen lernen, „wie gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen bei der Bewältigung von Anforderungen des täglichen Lebens helfen können“ (S. 17).

Der **Religionsunterricht** fördert ebenfalls die sozialen und personalen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. „[...] [Dieser] Inhalt des Religionsunterrichtes kommen vor allem bei Berufen zum Tragen, in denen Menschen mit Menschen zu tun haben“ (S. 19f.)

Im Rahmen einer fachübergreifenden Auseinandersetzung kommt dem Deutschunterricht nichtsdestotrotz eine zentrale Rolle im Rahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung zu: Neben der Befähigung, formale Gesprächssituationen zu bewältigen und berufliche Informationstexte erlesen zu können, ist die Erstellung eines Bewerbungsschreibens elementar für einen erfolgreichen Eintritt ins Berufsleben. Den Schülerinnen und Schülern wird demnach im Deutschunterricht ein Grundwerkzeug an die Hand gegeben, was ihnen ermöglicht, berufsbezogene Kommunikation zu initiieren, schriftliche Bewerbungssituationen möglichst eigenständig zu bewältigen und die Verwirklichung ihrer Berufsziele zu erreichen.

Es ist jedoch zu bedenken, dass eine Vielzahl von Jugendlichen den Schreibsituationen im Deutschunterricht mit Unbehagen begegnet. Je nach individueller Schreiberfahrung wird der Schreibprozess auch als Belastung wahrgenommen. Hinzu kommt, dass viele Lernende das Gefühl hegen: „Schrei-

Deutschunterricht liefert Handwerkszeug

Individuelle  
Voraussetzungen  
berücksichtigen

ben sei lediglich eine Tätigkeit, die für Schule und Unterricht gebraucht werde und mit ihnen selbst und ihrer persönlichen Lebenssituation wenig zu tun habe“ (Merz-Grötsch, 2010, S. 44). Diesen Wahrnehmungen muss ein berufsvorbereitender Deutschunterricht entgegenwirken, indem er die Interessen und Ressourcen der Schülerinnen und Schüler in den Blick nimmt.

Gleichzeitig begegnet man als Lehrkraft häufig einer sehr heterogenen Lerngruppe in der Sekundarstufe I. Im Zuge der Inklusion ist es durchaus möglich, dass Schülerinnen und Schüler mit/ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sowie mit/ohne Migrationshintergrund unterschiedliche Bildungsabschlüsse und damit auch verschiedene einhergehende Berufs- und Lebensziele anstreben. Die Berücksichtigung im Unterricht eine Herausforderung darstellt. Nicht selten treten individuelle Lernvoraussetzungen und curriculare Fachvorgaben im Unterricht wie entgegengesetzte Pole aufeinander.

Ein berufsvorbereitender Deutschunterricht muss demnach nicht nur die Ressourcen der Lernenden berücksichtigen. Er muss auf der anderen Seite die curricularen Fachvorgaben ebenfalls in den Fokus rücken und beide Pole miteinander verknüpfen. Nur dann wird es möglich sein, den Schülerinnen und Schülern die Bedeutsamkeit der eigenaktiven und einbringenden Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Lerngegenstand nahezubringen. Mit Blick auf den Deutschunterricht lässt sich zudem festhalten: Je höher die Schreibmotivation der Schülerinnen und Schüler ausgeprägt ist, desto stärker ist deren positiver Einfluss auf die Entwicklung der Schreibkompetenz. (vgl. Becker-Mrotzek, 2006, S. 64).

Differenzierungs-  
matrix als Rah-  
menkonstrukt

Genau an diesem Punkt stellt sich jedoch die bereits angesagte Frage, wie solch eine beschriebene doppelte Zielsetzung verfolgt und erreicht werden kann. Im Rahmen eines Unterrichtsprojekts für Schülerinnen und Schüler der Lernstufe 8 und 9 einer Förderschule mit den Schwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung, Lernen sowie Sprache wurde das Konstrukt der Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse und Ursula Schwanek exemplarisch in einen didaktischen Unterrichtsrahmen, durch den ein Lerngegenstand für solch eine heterogene Schülerschaft differenziert ausgestaltet werden konnte, ohne die fachlichen Deutschziele aus dem Blick zu verlieren. Die Grundidee dieses Konstrukts soll im Folgenden kurz erläutert werden.

## 2. Einsatz einer Differenzierungsmatrix im Unterricht

Im Rahmen des Thüringer Schulversuchs „Unterrichtung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen im gemeinsamen Unterricht nach den Lehrplänen der Grund- und Regelschule“ (2009) wurde das Konstrukt der Differenzierungsmatrix zur Planung von Unterricht in mehreren Fächern konzipiert und erprobt (vgl. Sasse, 2013, S. 15ff.)

Es soll Lehrenden und Lehrern ein Hilfsmittel in der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung sein, um auf die Herausforderung des zunehmend inklusiven und sprachsensiblen Unterrichts in struktureller und didaktischer Weise zu antworten.

### Info

Die im Thüringer Schulversuch modifizierte Differenzierungsmatrix basiert auf der von Kutzer entwickelten „Struktur-Niveau-Theorie schulischen Lernens“ für das Fach Mathematik in den 1980er- und 1990er-Jahren. Kutzer vertritt hierbei den Standpunkt, dass eine angemessene Lernorganisation einer Berücksichtigung sowohl auf inhaltlicher als auch kognitiver Seite bedarf. Er nimmt hierbei zwei Variablen in den Blick: „Die sachlogische Struktur des Lerngegenstands und das Niveau, auf dem sich Lernende mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen“ (Sasse, 2013, S. 17).

Basierend auf der von Kutzer entwickelten „Struktur-Niveau-Theorie schulischen Lernens“ für das Fach Mathematik in den 1980er- und 1990er-Jahren werden die Lernangebote eines Unterrichtsthemas im Rahmen der von Ada Sasse und Ursula Schulzeck modifizierten Differenzierungsmatrix sowohl in ihrer thematischen Komplexität (Spalten) als auch nach ihrer kognitiven Komplexität (Zeilen) differenziert.

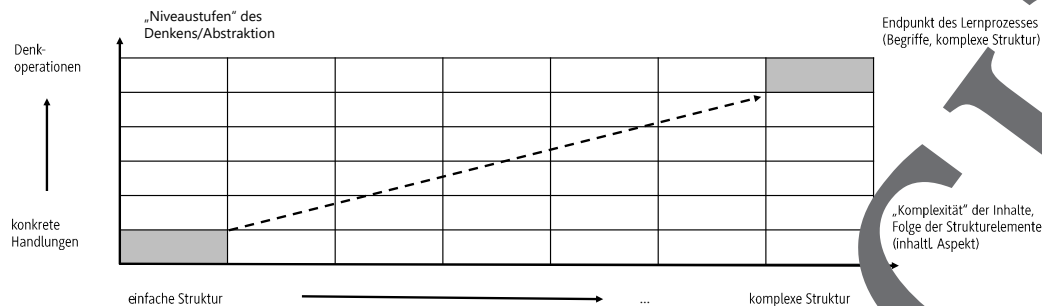


Abb. 1: Ähnlich wie bei Kutzers Lernstrukturgitter orientiert sich auch die Differenzierungsmatrix daran, den Lerngegenstand hinsichtlich der **thematischen Komplexität (Zeilen)** und der **kognitiven Komplexität (Spalten)** zu differenzieren (Quelle: Kutzer, 1987, S. 10).

Diese Struktur unterstützt die Lehrkraft nun auf zweifache Weise: Je nach Voraussetzung des einzelnen Lernenden können individuell passende Aufgaben angeboten und entsprechende Ziele formuliert werden. Gleichzeitig besteht ebenso die Möglichkeit, komplexere Aufgaben bereitzustellen, die höherliegende Lernniveaus beinhalten. Dies erfüllt im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichts den Anspruch, „auf Sozialformen und Handlungsmuster zu setzen, in denen [alle Schülerinnen und Schüler] auf unterschiedliche Weise an verschiedenen Lernniveaus am gleichen Thema arbeiten können“ (Mand, 2009, S. 366).

Mit Hilfe der Differenzierungsmatrix kann die Lehrkraft demnach didaktische Entscheidungen treffen, „wie nach dem kognitiven Anspruchsniveau und nach der Komplexität des Lerngegenstands differenziert werden kann, damit verschieden kompetente Schüler/innen miteinander tätig werden können“ (Sasse, 2014, S. 7). Das jeweilige Fachthema kann somit in mehrere Themenschwerpunkte gegliedert werden, die auf unterschiedlich komplexen Niveauebenen ausgestaltet sind. Es wird der Lehrkraft ein „Orientierungsraster [an die Hand gegeben], um Bildungsinhalte so zu analysieren, dass für alle Lernenden innerhalb einer heterogenen Gruppe passende Lerngelegenheiten vorbereitet werden können“ (Sasse, 2013, S. 19). Dabei geht es weniger darum, Lerninhalte zu vereinfachen. Viel mehr eröffnet der Einsatz der Differenzierungsmatrix die Chance, allen Schülerinnen und Schülern gemäß ihren Lernvoraussetzungen Zugang zum Fachthema zu ermöglichen.

Unterschiedliche  
Lernniveaus –  
unterschiedliche  
Aufgaben

### Wichtig

Zentrale Vorteile der Differenzierungsmatrix im Unterricht sind:

#### Einheit als Planungs- Durchführungs- und Auswertungshilfe

Die Umsetzung der Differenzierungsmatrix erleichtert es, Interessen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Der Aufbau der Struktur erleichtert es zudem, die Lerninhalte entsprechend ihrem Niveau zuzuordnen. Während der Unterrichtsdurchführung ist es der Lehrkraft dann möglich, sich auf die Rolle des Lernbegleiters zu besinnen. Gleichzeitig wird eine Unterrichtsreflexion ermöglicht, die sowohl Lernenden als auch Lehrenden transparent aufzeigt, welche Lernentwicklung stattgefunden hat. (vgl. Porges, 2017, S. 255f.)

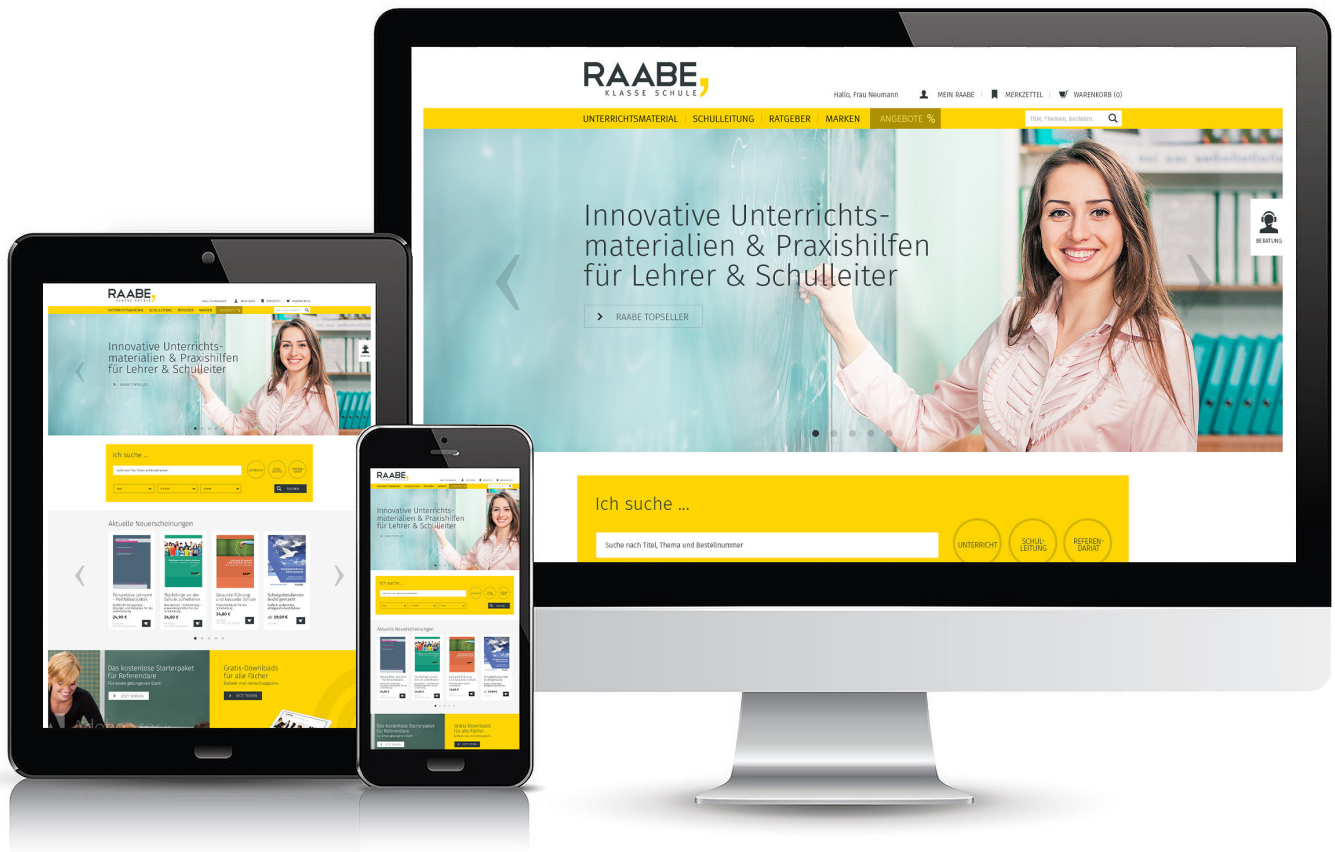
### **Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

# Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



## Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**